



Deutscher Alpenverein e.V.
Sektion Chemnitz

MITTEILUNGEN

3. Jahrgang

Heft 1

Januar 1993



Die "Alte Chemnitzer Hütte"

Foto: Steudel

Inhalt	Seite
Gedanken zum Jahreswechsel	1
Wir begrüßen	2
In Memoriam	3
Tourenberichte	6
Wanderleiterprüfung bestanden	15
Arbeitseinsatz Chemnitzer Hütte	16
Sing, mei Sachse, sing !	17
Kletterwand steht	18
Gefahren der Alpen	20
Infos	24
Veranstaltungsplan 93	27
Bücher für uns	29

IMPRESSUM

Herausgeber:	Sektion Chemnitz im Deutschen Alpenverein e.V.
Geschäftsstelle:	9021 Chemnitz, Fichtestraße 40, Tel.: 50 96 8
Bankverbindung:	Volksbank Chemnitz, KTO 300 433 340, BLZ 87 09 62 14
Redaktion:	Wolfgang Mann
Gestaltung/ Satz:	K&S Werbung, Chemnitz, Tel.: 42 96 66
Auflage:	500 Exemplare
Redaktionsschluß:	2. Dezember 1992
Titelfoto:	Steudel

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

Berichtigung zum Text des Titelbildes von Heft 2/92

Leider hatte hier der Druckfehlerteufel seine Hand im Spiel. Natürlich weiß ich, daß nicht der Dschan Tugan, sondern der Berg Baschkara über 4200 m hoch ist. Mir ist auch bekannt, daß einmal Chemnitzer Bergfreunde auf dem Dschan Tugan eine menschliche Pyramide bauten, damit wenigstens einer von ihnen die Luft in über 4000 m Höhe schnuppern konnte.

Mann



Auch das gehört zu den Erlebnissen in den Bergen. Während wir beim Aufstieg zur Düsseldorfer Hütte im kalten Bach ein Bad nahmen, machte sich diese Kuh über unsere Sachen her.

Oben links die Suldenspitze, 3376 m, unser erster Gipfel im Gebiet des Ortler.

Mann

Gedanken zum Jahreswechsel

Vor einem Jahr wünschten wir in unseren "Mitteilungen" für 1992 erlebnisreiche Tage in nahen und fernen Bergen. Da der Wettergott mitspielte, waren sie in allen Jahreszeiten möglich, und eine Reihe von Erlebnisberichten in diesem Heft zeugen davon. Möge sich das Jahr 1993 in gleicher Weise allen Bergfreunden beiderlei Geschlechts geneigt zeigen und Wünsche in allen Bereichen des Lebens erfüllen lassen.

Wie allen bekannt, hat Dr. Fritz März die Amtsgeschäfte an der Spitze des DAV nach zwölfjähriger, große Fußstapfen hinterlassender Tätigkeit an Josef Klenner übergeben. Im Vorwort zu den DAV-Infos im Juni 1992 verabschiedete er sich auch bei denen, die es hoffentlich in unserer Sektion im neuen Jahr in größerer Anzahl geben wird. Und das wiederum wäre für 93 der Wunsch, den ich im Namen der Vorstandsmitglieder hier ausdrücken möchte.

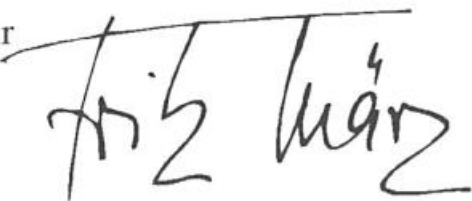
Wolfgang Mann

Liebe Sektionsvorsitzende, liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Sektionen,

die DAV-INFOS sind gewissermaßen der Arbeitsalltag des Alpenvereins. Hier werden Einzelheiten aus allen Aufgabengebieten des Alpenvereins besprochen. Wenn man das Spektrum so ansieht, sieht man erst, wie viele Aufgaben wir eigentlich haben. Da ist die ehrenamtliche Tätigkeit wirklich bis an ihre äußersten Belastungsgrenzen gefordert. Ich möchte die Gelegenheit benutzen, mich auch auf diesem Wege von all denen zu verabschieden, die ihre Freizeit für diese große Gemeinschaft ALPENVEREIN zur Verfügung stellen. Sie opfern der Gemeinschaft damit das Kostbarste was sie haben, nämlich Zeit ihres Lebens! Dafür möchte ich allen recht herzlich danken und sie bitten, dieser Gemeinschaft auch weiterhin zur Verfügung zu stehen.

Nach einem Skiwinter, der uns wirklich einmal Freude machte, hoffen wir nunmehr auf einen Bergsommer, der uns ebensoviel Freude macht. Dabei wünsche ich Ihnen alles Gute

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Fritz März". The signature is written in a cursive, somewhat stylized script. The first name "Fritz" is written with a large, sweeping 'F' and 'r', and the last name "März" follows with a distinct 'M' and 'z'.

Wir begrüßen

die neuen Mitglieder, die in der Zeit von Juni bis November 92 unserer Sektion beitraten, und wünschen ihnen frohe Stunden in den Bergen und im Kreise Gleichgesinnter. Wir erhoffen uns auch von ihnen eine Bereicherung bei der Gestaltung des Vereinslebens.

Aschmoneit, Eberhard, *Schlettau*
Bigl, Arndt, *Chemnitz*
Dr. med. Bigl, Siegwart, *Chemnitz*
Bigl, Ursula, *Chemnitz*
Brösel, Gisela, *Chemnitz*
Brösel, Klaus, *Chemnitz*
Brückner, Jörg, *Johanngeorgenstadt*
Büttner, Harry, *Elterlein*
de Haas, Alexander, *Dresden*
Frank, Karin, *Berlin*
Frank, Thomas, *Chemnitz*
Funke, Heidrun, *Chemnitz*
Funke, Peter, *Chemnitz*
Gensler, Thomas, *Chemnitz*
Graichen, Uwe, *Leipzig*
Graupner, Klaus-Peter, *Schlettau*
Hauer, Christine, *Chemnitz*
Hauer, Yvonne, *Chemnitz*
Hermann, Sven, *Chemnitz*
Hejl, Werner, *Chemnitz*
Heß, Andrea, *Freiberg*
Hoffmann, Karl, *Chemnitz*
Horschig, Götz, *Schlettau*
Hürtgen, Eva, *Chemnitz*
Hüttner, Frank, *Chemnitz*
Idler, Johannes, *Chemnitz*
Kampfrath, Thomas, *Berlin*
Kleismantatis, Frank, *Chemnitz*
Knetsch, Torsten, *Leipzig*
Köhler, Michael, *Oberlungwitz*
Konvicka, Jan, *Chemnitz*
Kümmer, Frank, *Chemnitz*
Kürschner, Janko, *Chemnitz*

Kürschner, Liane, *Chemnitz*
Kürschner, Manfred, *Chemnitz*
Lenz, Babette, *Freiberg*
Milde, Georg, *Freiberg*
Milde, Ursula, *Freiberg*
Misselwitz, Torsten, *Chemnitz*
Müller, Andreas, *Hohenstein-Ernstthal*
Nagel, Jürgen, *Chemnitz*
Polster, Ulrike, *Chemnitz*
Dr. Queck, Regine, *Chemnitz*
Dr. Queck, Werner, *Chemnitz*
Dr. Rößner, Eckhardt, *Chemnitz*
Rößner, Ulrike, *Chemnitz*
Rudolph, Wilma, *Pausa*
Schaarschmidt, Ulrich, *Chemnitz*
Schlorke, Thomas, *Hainichen*
Schneider, Uwe, *Chemnitz*
Seidel, Karin, *Annaberg-Buchholz*
Silbermann, Irmtraut, *Freiberg*
Silbermann, Rainer, *Freiberg*
Stingl, Jörg, *Chemnitz*
Stockhaus, Ralf, *Chemnitz*
Stürmer, Sören, *Thalheim*
Taubert, Angela, *Chemnitz*
Umlauf, Ines, *Dresden*
Vogel, Andreas, *Hohenstein-Ernstthal*
Walther, Annett, *Schlettau*
Walther, Jörg, *Schlettau*
Walther, Tino, *Schlettau*
Wappler, Falk, *Chemnitz*
Wawrzyniak, Stephan, *Chemnitz*
Wilde, Thomas, *Meerane*



IN MEMORIAM

(KL/WM) Auf dem Chemnitzer Hauptfriedhof rechts vom Haupteingang Wartburgstraße befindet sich eine Grabstätte, die an ehemalige führende Mitglieder unserer Sektion erinnert. Dazu recherchierten Gottfried Eißner und Klaus Lahr. Zusammen mit Erinnerungen unserer betagten Frau Susanne Schwenke, Ehrenmitglied der Sektion Chemnitz, und einer Eintragung im Gipfelbuch der Silberschneide ergibt sich folgendes Bild von den Ereignissen im Juli 1930. Für den 17. Juli 1930, 10.00 Uhr, hatte die Sektion Chemnitz ihre Mitglieder zur neuen Chemnitzer Hütte im Pitztal eingeladen, um dort an der Enthüllung und Weihe einer Gedenktafel zu Ehren der im I. Weltkrieg gefallenen Sektionsmitglieder teilzunehmen. Bei strahlendem Sonnenschein hielt der 1. Vorsitzende der Sektion Fritz Strantz eine Ansprache, während der Ortsgeistliche von Plangeroß die Tafel weihte.

Am nächsten Tag, jenem unglückseligen 18. Juli, unternahmen die Anwesenden Hochtouren zu den umliegenden Bergen. Vier Seilschaften, meist Chemnitzer, brachen zur Hohen Geige (3395 m) auf. Drei Seilschaften wählten den Normalaufstieg, wovon zwei bereits mittags wieder zurück waren. Der Normalweg wurde damals von Mitgliedern der Chemnitzer Sektion markiert. Er gilt als nicht schwierig und ist von der Hütte aus in drei Stunden zu bewältigen. In den Sommermonaten der Jahre 1928 und 1929 war der Weg sogar schneefrei.

Frau Schwenke berichtet dazu, was sie von ihrer Schwester erfuhr, die mit den Seyfarths am Achensee in Urlaub war und sich kurz nach dem Unglücksfall zur Chemnitzer Hütte begab: "Zu denen, die den Normalweg genommen hatten, zählten auch die Damen Seifert und Truöl. Sie stiegen frohgelaunt wieder ab. Den Hüttenwirt hatte ein nahendes Gewitter unruhig gemacht. Nach einem außergewöhnlich starken Donnerschlag war er vor der Hütte auf und abgegangen, wobei er später entfernte Hilferufe hörte."

Über die vierte Seilschaft erfahren wir aus der "Allgemeinen Chemnitzer Zeitung" vom 22.7.1930: "Die Herren Ing. Friedrich Karl Seifert, 2. Vorsitzender und Hüttenwart der Sektion, Lehrer Kurt Truöl und Studienrat Dr. Walter Seyfarth, beide ebenfalls Vorstandsmitglieder der Sektion Chemnitz, und der junge, wenig über 20 Jahre alte, aber sehr gute Sportler Chemiker Hans Lotterhos wählten den bedeutend längeren Aufstieg über den Ampferkogel (3159 m) und die schwierigere Silberschneide (3346 m). Am Nachmittag wurden sie noch von einer Damenpartie, die mit dem ausgezeichneten Führer und Hüttenwirt Heinrich Dobler aufgestiegen war, im Anstieg beobachtet. Als bald danach ein schweres Gewitter über den Berg hinwegtobte, retteten sich die Damen mit dem Führer durch möglichst rasche Umkehr nach der Hütte."

Es handelte sich an diesem Tage um eine über ganz Deutschland und den Alpenraum hinwegziehende und schwere Schäden hinterlassende Gewitterfront.

Als am Abend die Seilschaft nicht zurückkehrte, wurde eine Rettungstruppe ausgesandt. Frau Schwenke berichtet, daß man die drei Männer vom Vorstand am nächsten Tag auf dem Gletscher tot gefunden hätte, eingeseilt, hemdsärmelig vor den geöffneten Rucksäcken knieend. Die vierte Schlinge wäre sehr klein und leer gewesen, weshalb vermutet wurde, daß sich Lotterhos ausgeseilt habe und Hilfe holen wollte, wobei er ums Leben kam. Er wurde am 19. Juli in den Wänden der Silberschneide tot geborgen.

Wir sind im Besitz des Gipfelbuches der Silberschneide. Darin findet sich unter dem Datum vom 30.7.1931 anlässlich einer Besteigung durch Chemnitzer DAV-Mitglieder ein Nachtrag zu dem Unglück vom Sommer 1930. Die vier Toten wurden nach Chemnitz überführt, wo die Alpenvereinssektion in feierlicher Form Abschied von ihren Mitgliedern nahm. Hans Lotterhos wurde nach dem Willen seiner Großmutter im unweit gelegenen Grab seiner Eltern beigesetzt. Sie waren fast auf den Tag genau 3 Jahre zuvor bei einem Paddelbootunglück auf der Zschopau bei Kriebstein ums Leben gekommen.

Am Eingang zur Neuen Chemnitzer Hütte befindet sich eine Bronzetafel zur Erinnerung an die Verunglückten.



Dr. Walther Seyfarth war auch langjähriger Vorsitzender des Skiverbandes Sachsen (SVS), der ihm 1931 am Fichtelberg einen Gedenkstein widmete mit der Aufschrift

“Unserem Dr. Walter Seyfarth”

Wir finden den Stein etwa 80 m westlich vom Eckbauer am Ende der Skiheimstraße. Wenn wir am Totensonntag auf der Hohen Liebe in der Sächsischen Schweiz der toten Bergfreunde gedenken, dann sind unsere Gedanken auch bei ihnen, von denen in diesem Beitrag die Rede war.

TOURENBERICHTE

Himmelfahrt 1992, nicht nur eine Herrenpartie

Wir haben vier Tage frei! Also ab in die Alpen! Unseren ursprünglichen Plan, Ski zu fahren, lassen wir fallen. Statt dessen packen wir die Rucksäcke mit Kletterutensilien voll und düsen früh morgens 3.30 Uhr in Richtung Berge. Bereits 9.00 Uhr sind wir in Mittenwald, und Bernds Plan, in das Leutaschtal zu fahren, gefällt mir.

Zu unserer Überraschung liegt noch ziemlich viel Schnee. Wir fahren bis Plaik und parken dort unser Auto. Nun wird vor dem Aufstieg zur Wettersteinhütte am Bach noch ein Süppchen gekocht und sich gestärkt. Nach 1 1/2 stündigem Aufstieg, wo wir bei hochsommerlichen Temperaturen ordentlich ins Schwitzen kommen, erreichen wir die Hütte. Ohne Probleme bekommen wir Quartier. Außer uns sind an diesem Tag noch vier Kletterer da.

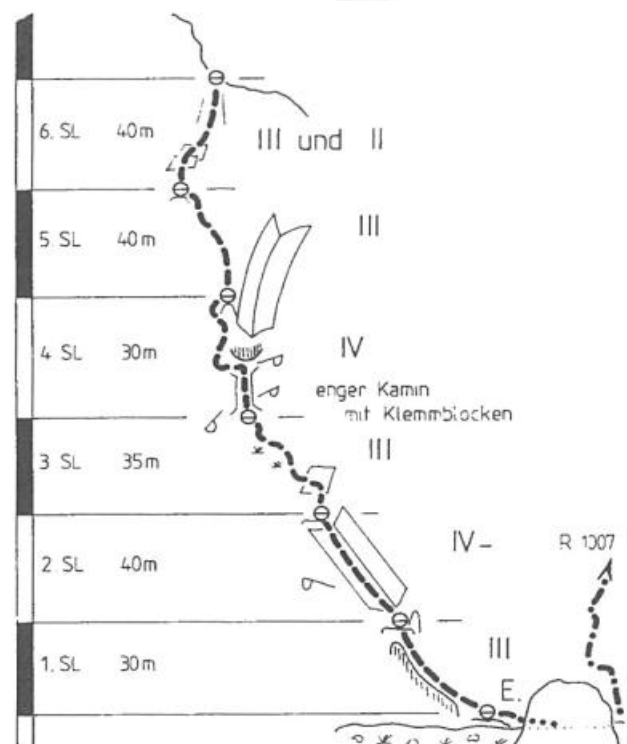
Am nächsten Morgen sind wir bereits 6.00 Uhr auf den Beinen. Aufstieg über das Scharnitz-Joch bis unter unsere Wand. Wir beäugen den Weg, der vom Einstieg aus gut einzusehen ist. 8.30 Uhr Einstieg in die Leberle-Führe IV (alte Südwand) der Scharnitzspitze. Anfangs bin ich etwas schwerfällig und ungelenk, aber das gibt sich bald. Vorsteiger Bernd hat da ganz andere Probleme: ein kurzes Kaminstück ist mit Rucksack zu bewältigen. Aber nach einem ordentlichen Fluch gelingt's dann doch. Vor der Schlüsselstelle graut mir. Ein enger Kamin (ich passe gerade

so rein) muß durchstiegen werden. Während ich am Standplatz warte, wird erst der Rucksack hochgezogen. Und irgendwie komme ich dann auch hoch. Die Schwierigkeiten sind noch nicht zu Ende. Unter einem Überhang muß links gequert werden. Diesmal quäle ich mich samt Rucksack hoch. Völlig ausgepumpt komme ich bei Bernd an. Ziemlich schnell erhole ich mich sitzend. Die restlichen zwei Seillängen sind reiner Genuß. Den Gipfel schenken wir uns, weil schwarze Wolken die Sonne verdunkelt haben. Abstieg über brüchige Schrofen zur dreimaligen Abseile. Da fallen die ersten Tropfen....

Ruth Raschig

Scharnitzspitze
-Südwand "Leberle"-

R 1004





Der Ortler, 3905 m, Herrscher über das gleichnamige Alpengebiet in Südtirol. Von links der Hintergrat, in der Mitte die Nordwand, von rechts der weiße Weg des Normalaufstiegs.

Foto: Mann

Eine Woche im Reich des Königs Ortler

Er ist schon eine imposante Gestalt, der mit 3905 m höchste Berg der Ostalpen. Felsengrate, eisgepanzerte Steilwände und weite Gletscherhänge mit mächtigen Eisabbrüchen locken Bergsteiger aller Kategorien. Besonders lohnend wird ein Aufenthalt in seinem Reich, weil er von einer Vielzahl über 3000 m hoher Vasallen umgeben wird, z.B. von der eindrucksvollen Königsspitze. Wie im Vorjahr bei einer Durchquerung des Steinernen Meeres war ich im August 92 mit einer gesamtdeutschen Sechsergruppe gereifter Herren im Alter von 48 bis 72 Jahren nach Sulden gekommen und noch am selben Tag zur Schaubachhütte (2690 m) hinaufgefahren. Wenn man im sogenannten Seniorenalter ist, bekommt man für die Seilbahn einen ermäßigten Preis berechnet. Das verleitet einen dazu, den Rucksack zu voll zu packen. Zum Glück konnte ich am nächsten Morgen einen Teil meiner Ladung in der Hütte zurücklassen, nachdem mit der ersten Frühstücksschicht zwischen 4 und 5 Uhr gegessen wurde. Die Wirtsleute begeben sich danach noch einmal zur Ruhe und öffnen um 8 Uhr die Gaststätte wieder. Über den Suldenferner ging es zur Janinger Scharte, von dort auf die 3376 m hohe Suldenspitze und weiter zur Casati-Hütte, von dort auf dem Normalweg auf den Monte Cevedale (3769 m). Dabei sollte man den Hinweis beachten, am Seil zu gehen, denn auf dem gesamten Weg gibt es viele verdeckte Spalten. Auf Munitionskisten aus dem I. Weltkrieg kann man bequem Gipfelrast halten, aber die Zeugen der wahnsinnigsten menschlichen Handlungen verhindern, daß man die eindrucksvolle Bergwelt allein mit Gefühlen höchster Freude und Dankbarkeit genießt. Über den Eisseepaß (3141 m) gelangten wir tags darauf wieder zur Schaubachhütte, wo sich die von Reinhold Meßner eingeführten tibetischen Yaks fotografieren ließen. Am Nachmittag stiegen wir von der Mittelstation der Seilbahn aus in 1,5 Std. zur Hintergrathütte (2661 m) hinauf, wo gegen 17.00 Uhr die Schlafplätze verteilt wurden.

An einem Wochenende kommen allerhand Anwarter auf den Hintergrat des Ortler zusammen, und so bewegte sich gegen 4.30 des nächsten Tages eine beträchtlich lange Lichterkette dem Berg entgegen. Aus diesem Grunde wurde der Gang zum Gipfel im unteren Teil durch Steingeschosse ansehnlicher Zahl und Größe zum lebensgefährlichen Unternehmen, obwohl es nur Geh- und leichtes Klettergelände gab. Je höher man kommt, desto schöner wird es. Weite Firnflächen, steile Flanken in Firn oder Eis wechseln mit hübschen Kletterstellen ab. Es gibt auch stahlseilversicherte Passagen, die aber zum richtigen Klettern zwingen, wenn die Seile irgendwo weiter unten im Geröll liegen. Auch sollte man sich nicht immer auf den Kletterführer verlassen, der lediglich von einigen Stellen 2 spricht. An unserem Tag kehrten drei Seilschaften an der sogenannten Schlüsselstelle wieder um. Zumindest der Vorsteiger einer Seilschaft sollte den 4. Grad im sächsischen Fels schon beherrschen. Zu Mittag erreichten wir den Gipfel und hatten genügend Zeit zum langen Abstieg durch eine Wunderwelt von Schnee und Eis auf dem Normalweg hinunter zur 3020 m hoch gelegenen Payerhütte. Ich muß auch hier vor den steilen Felspassagen warnen, denn die versicherten Steiganlagen sind zur Zeit nicht nur

ein bißchen defekt. Man sollte schon im unteren Schwierigkeitsbereich ein sicherer Kletterer sein, wenn man den Normalweg am Ortler angeht und sollte genügend Kondition mitbringen, um auch die letzten Meter im Angesicht der Hütte noch voll konzentriert zurücklegen zu können. Leicht geht es einem sonst wie dem tschechischen Bergsteiger, der auf dem Eis, das sich unter einer dünnen Geröllschicht verbarg, ausrutschte und sich glücklicherweise unverletzt plötzlich 40 m weiter unten zwischen Felsblöcken wiederfand.

Nach dem Abstieg nach Sulden am folgenden Vormittag gingen wir bürdelos durchs wunderschöne Zaytal hinauf zur Düsseldorfer Hütte, während die Rucksäcke für ein Trinkgeld mit der Materialeilbahn nach oben schwebten. Unsere Abschlußtour brachte uns auf die Große Angelusspitze (3521 m) und die Vertainspitze (3541 m). Es waren wieder schöne, kombinierte Touren im unteren Schwierigkeitsbereich. Aber auch in diesem Gebiet gibt es Routen, die im Kletterführer unterbewertet sind. So wird an der Vertainspitze ein NW-Aufstieg mit II angegeben, aber sowohl der Hüttenwirt, ein versierter Bergsteiger und Bergrettungsdienstmann, als auch Bergsteiger, die an diesem Tag den Weg begingen, sagten aus, daß einige entscheidende Stellen mindestens den IV. Grad aufweisen. Vor einer Unterschätzung der Unternehmungen sollte also gewarnt werden. Im gesamten Gebiet gibt es neben den Möglichkeiten an den Bergen auch eindrucksvolle leichte Wanderungen zu den Hütten und auf Hüttenhöhe, so daß die Teilnehmer unterschiedlich zusammengesetzter Gruppen immer entsprechend ihrer Wünsche und Möglichkeiten auf ihre Kosten kommen werden. Zu empfehlen ist das Buch "Hohe Routen" von Sepp Schnürer, der alle in Wort und Bild vorgestellten Wege selbst gegangen war.

Wolfgang Mann

Bergwanderwoche im Gebiet des Großglockner und der "Alten Chemnitzer Hütte" im August 1992

Vorangestellt: 21 Bergwanderer unserer Sektion verbrachten erlebnisreiche Tage in den österreichischen und italienischen Alpen. Nach dem Besuch der Neuen Chemnitzer Hütte im Vorjahr konnte das diesjährige Ziel nur sein, die 2420 m hoch gelegene Alte Chemnitzer Hütte zu "erobern". Damit folgten wir den Spuren der alten Chemnitzer Sektion des Alpenvereins.

Aus allen Himmelsrichtungen kommend, trafen wir uns voller Erwartungen am Nachmittag des 14. August im Glocknerhaus. Vom Niveau des Hauses und vom Wetter ließen wir uns in den Folgetagen gern verwöhnen. Die drei Tage in diesem AV-Haus, unter anderem sollten die "Waderln" an Kraft zulegen, wurden ausgereizt mit dem Besuch der Pasterze, mit Wanderungen zur Hofmannshütte, zur Oberwalderhütte, damit auch vorbei an der

Gamsgrube, über die Stockerscharte zur Salm-, Glorer- und Stüdlhütte. Das absolute Höhererlebnis bescherten wir uns mit dem Besteigen des 3360 m hohen Foscherkarkopfes. Ein herrlicher Blick bot sich über die zahllosen Alpengipfel ringsum. Dennoch wurde immer wieder der Blick zum Großglockner gesucht. Es blieb dabei, und das war wohl gut so, denn unsere Ausrüstung war eine Nummer zu bescheiden und die Zeit zu kurz. Nach dem Abschied vom Glocknerhaus glich die Fahrt zum Nevesjochstausee dem Betrachten eines Bilderbuches; eine begeisternde Landschaft. Die Auffahrt zum Stausee auf steiler, kurvenreicher und enger Straße war nicht ohne Probleme. Hier in 1800 m Höhe ließen wir unsere Autos mit gemischten Gefühlen zurück und bewältigten bei sengender Sonne die 600 Höhenmeter mit dem Hab und Gut für die nächsten 4 Tage. Nach drei Stunden hatten es auch die Letzten geschafft. Die Einquartierung in italienische Berghütten kann wohl nicht ohne Trubel und Verwirrungen erfolgen. Erst am Folgetag hatte jeder ein richtiges Bett. Bei Familie Burgmann war trotzdem Gastfreundschaft angesagt, auch wenn der gemeinsame Waschraum mit eiskaltem Wasser nicht unbedingt zum Verwöhnen beitrug.

Neben der italienischen Hüttenbezeichnung fand sich auf dem kürzlich errichteten Anbau die Inschrift "Alte Chemnitzer Hütte, erbaut 1895". Das ging uns schon unter die Haut, ein Stück Heimat war wiedergefunden.

Gelenkscharte, Unentwegte zum Gelenknock, Tristensee und Tristenspitze und die Edelrautehütte waren die allgemein angestrebten Ziele. Herausragend war der Aufstieg zum 3476 m hohen Großen Mösel. Er wurde auf unterschiedlichen Wegen erklommen. Am letzten Abend wurden in gemütlicher Runde vom Hüttenwirt Hoffnungen auf die Zukunft und einen wichtigen Termin gemacht: Anno 1995 feiert die Hütte das hundertjährige Jubiläum. Inzwischen wurde Herrn Burgmanns Wunsch, eine Sachsenfahne zu erhalten, Wirklichkeit. Die Erfüllung seiner weiteren Wünsche nach Bildern von Chemnitz und einer Stadtfahne ist noch in Arbeit. Mittlerweile bedankten wir uns schriftlich bei unseren Gastgebern in Italien und erlebten anhand von Fotos, Dias und Videos diese Bergwoche nach. Auch durch die Umsicht, Besonnenheit und Kameradschaft aller Beteiligten wurde unsere Bergtour zu einem Erlebnis, an das sich jeder noch lange erinnern wird.

Klaus Eisold



Hochtourenwoche im Glocknergebiet im September 1992

Dieses Unternehmen war als geführte Tour angelegt. Also übernahmen zwei Übungsleiter unserer Sektion die Aufgabe, eine Anzahl Bergfreunde im Gebirge zu führen und zu betreuen. Dies waren Peter Buhr und der Schreiber dieses Berichtes. Die Höchstzahl der Teilnehmer hatten wir auf acht festgelegt. Als Standquartier wählten wir die Oberwalderhütte in 2975 m Höhe auf dem Großen Burgstall im oberen Pasterzenboden. Von dort aus gibt es reichlich Tourenmöglichkeiten in jede Richtung. Das Hauptziel der Fahrt war natürlich die Besteigung des Großglockner, 3793 m hoch. Wir wollten im Rahmen einer Eingetour die Kenntnisse, Fähigkeiten und Erwartungen unserer Seilgefährten erkunden und danach, abhängig vom Wetter, Schneelage und Vereisung unser Tourenprogramm einrichten einschließlich der auszuwählenden Route auf den Großglockner. Gedacht, getan! Es regnete in Strömen, als wir die Fahrt antraten. Unterwegs meldete der Verkehrsfunk, die Großglockner-Hochalpenstraße sei gesperrt wegen Neuschnee und Lawinengefahr. Tags darauf konnte man die Straße wieder befahren. Also, auf zum Treffpunkt Parkhaus Franz-Josef-Höhe. Über die Hohen Tauern war der Winter hereingebrochen. Optisch war das ganz hervorragend, aber ca. 30 cm Neuschnee, ganztägiger Frost und einigermaßen heftiger Wind mit der dazugehörigen

Schneeverfrachtung (Lawinengefahr!) stimmten doch bedenklich. Nach kurzer Beratung entschlossen wir uns einstimmig, zur Hütte aufzusteigen. Das Bier dort oben wird schon nicht so schnell knapp werden, und alles weitere wird sich finden. Außerdem hatte eine Gruppe von Heeresbergführern vor uns die Spur durch den stellenweise knietiefen Schnee schon gezogen. Die 500 m Höhe kosteten uns mit unseren für eine Woche hoch gepackten Rucksäcken knapp drei Stunden und einiges an Schweiß, was sich dann auf die Biervorräte der Hütte auswirkte. Der Wirt ließ sich jedoch nichts anmerken. Der kommende Morgen zeigte sich strahlend klar, kalt und windig. Wir brachen auf zum Johannisberg, 3463 m hoch, den nordwestlichen Talabschluß beherrschend. In weitem Bogen querten wir den obersten Pasterzenboden, immer in respektvollem Abstand zu einer Menge zugewelter Spalten. Dann der Berg. Am Einstieg zum Ostsporn ist er recht steil, der angewehrte Neuschnee schon mal bauchtief. Auf dem Sporn jedoch findet man mäßig steiles Gehgelände über Geröll. Bei Wind kann sich dort nur wenig Schnee halten. Wo sich der Sporn an den Gipfel anlehnt, wird es in ziemlich harten Firn nochmals steil. Dann hat man vom Gipfel eine beeindruckende Rundschau. Nach der obligatorischen Rast und den ebenso obligatorischen Gipselfotos stiegen wir über die Südostseite ab. Ein schmaler Rücken von hartem Firn, wenig steil beginnend, je weiter man absteigt immer steiler werdend, der sich schließlich, von einigen Spalten durchbrochen, kurz vorm Bergschrund verliert. Wir glaubten den Rückweg über den obersten Pasterzenboden optimaler zu nehmen, als beim Aufstieg. Aber just dort passierte es dann. Einer unserer Seilgefährten stürzte in eine Spalte. Nach 10 Minuten war er wieder am Tageslicht, saß benommen und apatisch auf seinem Rucksack. Wir anderen standen keuchend um ihn herum und genossen den nachlassenden Schock. Zum Glück waren wir genügend Leute, Peter und ich haben Übung und Erfahrungen vom Kaukasus und Altai her. Dazu war das Gelände glücklicherweise unproblematisch, die Bergung also recht einfach. Aber was wäre gewesen, wenn ...?

Zur Hütte war's dann nicht mehr weit. Dort stellten wir bei dem Gestürzten einen Schlüsselbeinbruch fest. Wir teilten uns also. Zu dritt stiegen wir mit ihm ab und beförderten ihn nach Lienz ins Krankenhaus. Der Rest hielt die Stellung in der Hütte. Wir drei verbrachten die Nacht im Parkhaus auf der Franz-Josef-Höhe und stiegen am nächsten Morgen wieder auf. Den Verletzten mit seinem Rucksackverband nahm seine Frau mit in ihre Ferienwohnung. Unter dem nachhaltigen Eindruck der Ereignisse des Vortages kehrten wir an diesem Tag allen Tourenmöglichkeiten den Rücken und führten mit unseren Schutzbefohlenen ein ausführliches Training zu den Themen Sicherungsmöglichkeiten und -methoden in Eis, Firn und Schnee, Verhalten auf Gletschern, Selbstrettung und Spaltenbergung mit Hilfe des unkomplizierten Flaschenzuges durch. Eigentlich gehört dies alles zum Grundwissen des Bergsteigers, der sich selbständig in die Regionen der Gletscher begibt. Schlimm, daß dies Grundwissen hierzulande nur wenige haben; umso wichtiger, daß es viele erwerben. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß im 1. Halbjahr 93 entsprechende Ausbildungsmaßnahmen durchgeführt werden. Näheres ist unserem Programm zu entnehmen.

Pünktlich nach dieser dringend notwendigen Aktion verschlechterte sich das Wetter drastisch. Eine Warmfront mit Regen, Nebel und durchdringendem Nieseln durchkreuzte alle weiteren Pläne. Da unser Zeitfonds begrenzt war, gaben wir es auf und tappten in dem dichten Nebel und quietschnassem, aufgeweichtem Schnee durch den Wasserfallwinkel zu Tal.

Wenn auch die Ausbeute an Touren recht mager ausfiel, waren wir uns doch einig über den Erfolg des Unternehmens. Im kommenden Sommer wird es vielleicht erneut eine "geführte Tour" in unserer Sektion geben, möglicherweise zum Ortler.

Joachim Schulze

Gesehen haben wir ihn

Über eine Spätsommertour in den französischen Alpen

Wir hatten uns vorgenommen, den Gipfel der 4101 m hohen Barre des Ecrins zu erreichen. Das Massiv des Ecrins liegt etwa 80 Kilometer südwestlich des Montblanc. Neben der Barre und dem 4015 m hohen Dome de Neige gehören einige sehr ernst zu nehmende Dreitausender zu diesem stark vergletscherten Massiv. Darunter La Meije, der schwierigste Dreitausender der Alpen.

19. September 1992

Als wir starten, ist es noch dunkel. Vor uns liegen 1200 km Autofahrt. Den Ausgangspunkt unserer Tour, den Parkplatz am Refuge Cezanne (ca. 1800 m), wollen wir gegen 22.00 Uhr erreichen. Kurz vor Reichenbach macht sich in mir das Gefühl breit, etwas vergessen zu haben. Tatsächlich! Als wir im Kofferraum nachsehen, fehlt mein Helm. Verdammt! Wir drehen um und holen ihn und verlieren anderthalb Stunden. Ich verfluche meine Vergeßlichkeit und hoffe, daß dies die einzige Panne der Tour bleibt..

20. September

Obwohl wir fast ohne Pausen gefahren sind, erreichen wir den Parkplatz erst anderntags. Nach einer taufeuchten Nacht irgendwo am Straßenrand liegt das Ecrins nun vor uns. 400 m höher wölben sich die Eismassen des Glacier Blanc. Über diesen Gletscher wird unser Aufstieg zum Refuge führen. Wir packen die Rucksäcke und marschieren los. Nach drei Stunden Aufstieg sind wir in 2550 m Höhe am Refuge Glacier Blanc. Weitere vier Stunden benötigen wir bis zum Refuge des Ecrins (3170 m). Auf dem letzten Stück müssen wir oft rasten. Unser Freund Andreas hat seinen Rucksack sicherlich etwas zu voll geladen und kommt nur mühsam voran. Während der Pausen können wir von der Gletschermoräne aus die Barre bereits bewundern. Es stimmt tatsächlich. Die Dauphinégruppe ist ein Schmuckkästchen!

21. September

Jetzt wissen wir, weshalb Andreas so langsam vorankam. Die Hütte ist zwar um diese Jahreszeit nicht mehr bewirtschaftet, aber mit dem, was er im Rucksack hochgetragen hat, könnten wir alle drei gut eine Woche auskommen.

Als Eingetour für die Barre wählen wir den 3730 m hohen Nebengipfel Roche Faurio. Während des Aufstiegs habe ich Mühe, nicht ständig über die eigenen Beine zu stolpern. Andauernd schweift mein Blick zur Barre hinüber, diesem Wunder aus Eis und Urgestein. Purtscheller hat sie als "Ungethüm" bezeichnet. Er wird gewußt haben weshalb.

Dann sind wir oben und bestaunen die gewaltigen, schneeüberzuckerten Nordwestabstürze der Barre gegen La Berarde. Sie ist im Wortsinn genau das, was die Franzosen als "La Mureille" bezeichnen - eine Mauer.

Beim Abstieg kommt plötzlich Südwind auf. Wolken ziehen das Tal hoch, ein Lichthof bildet sich um die Sonne, typische Wetterzeichen, die nichts Gutes verheißen.

22. September

Am Morgen ist die Sicht gleich Null. Zwei Franzosen, die auch auf die Barre wollten, steigen ab. Wir halten mit zwei Österreichern die Stellung und warten auf eine Wetterbesserung. Es beginnt zu schneien. Starker Wind kommt auf. Heute können wir jedenfalls nichts mehr unternehmen. Außerdem macht uns Andreas Sorgen. Er hustet, klagt über Kopfschmerzen. Scheinbar hat er Probleme mit der Akklimatisation. So setzen wir den Tag aus, trinken Tee und warten. Als wir abends in die Schlafsäcke kriechen, heult draußen ein handfester Schneesturm.

23. September

Wir wachen auf, und es ist Winter. Vor der Hütte liegen mehr als 30 cm Neuschnee. Die Sonne am blankgefegten Himmel scheint uns auszulachen. Wir beschließen trotzdem abzustiegen. Unser Zeitetat ist zu knapp, als das wir warten könnten, bis der Schnee sich gesetzt hat. Und außerdem trauen wir dem Frieden nicht, befürchten weitere Schneefälle und damit eine erhöhte Schneebrettgefahr. Es hilft nichts, wir müssen ins Tal.

Gemeinsam mit den Österreichern passieren wir angeseilt den Gletscher. Ich habe dabei ein etwas mulmiges Gefühl und bin ganz froh, nicht spuren zu müssen.

"Mach's gut, Barre," denke ich, "wir haben uns bestimmt nicht zum letzten Mal gesehen."

Jens Edelmann

Untertage in Schönborn-Dreiwerden

Frohgelaunt und voller Erwartung waren am Sonnabend, dem 20.6.92 vormittags, 17 Mitglieder unseres Vereins einschließlich ihrer Angehörigen im Herrmannschachthaus in Schönborn-Dreiwerden erschienen, um an der Exkursion des Bergwerkvereins "Historischer Erzbergbau" untertage teilzunehmen. Sie wurden nicht enttäuscht. Aber zunächst mußten Turnschuhe und leichte Bekleidung gegen Gummistiefel, wetterfeste Umhänge, Helm und Geleucht umgetauscht werden. Der Verein hatte für alles gesorgt. Wir wurden in zwei Gruppen aufgeteilt, und dann ging's los. 2,5 Stunden untertage durch die verschiedensten Stollen, die zum Teil sehr eng und verschlammmt waren und so gewisse körperliche Anforderungen stellten. Aber interessant und abenteuerlich war es. Fachmännisch wurden uns die schwere Arbeit der Bergleute aus vergangener Zeit und das umfangreiche Stollensystem erläutert. Die ersten Stollengänge gehen zurück bis in das 14. und 15. Jahrhundert. Von 1835 bis 1886 wurden dann in mühseliger Arbeit Silbererze gefördert, was dann wegen Unrentabilität eingestellt wurde. Eine alte Bergwerksflasche aus dieser Zeit, die bei den Ausgrabungen gefunden wurde, ist noch als Erinnerungsstück erhalten. Bei der Besichtigung der Stollen konnten wir noch eine kleine Kahnfahrt untertage vornehmen, was einen Höhepunkt unserer Unternehmungen bildete. Seit den 70iger Jahren erschließen die Freunde des historischen Erzbergbaus in uneigennütziger Weise und aufopferungsvoller Arbeit diese Stollensysteme. Voller Elan sind die 16 Mitglieder des Bergwerkvereins dabei, wenn es gilt, die Besucher mit den Arbeiten und der Technik des Bergbaus vergangener Zeiten vertraut zu machen. Jeweils sonabends ab 8.00 Uhr kann das Bergwerk einzeln oder in Gruppen besichtigt werden. Gruppen sollten sich vorher anmelden.

Erfreut konnten wir auch zur Kenntnis nehmen, daß Frau Mandy Albert aus unserer Gruppe als 1000. Besucher in diesem Jahr eine Erinnerungsurkunde und ein Präsent erhielt. Mit herzlichen Dankesworten verabschiedeten wir uns in der Gewißheit, wieder ein Stück Heimatgeschichte näher kennengelernt zu haben.

Günther Beyer

Jahreswechsel auf dem Riesengebirgskamm

Wer Lust hat, sich über Silvester bei reichlich Schnee wieder mal so richtig auszutoben, dem empfehle ich das Riesengebirge. Ich konnte gemeinsam mit Freunden unserer Sektion bereits zum zweiten Mal dieses Erlebnis auskosten. Am 27.12. fuhren wir mit einem Sonderbus von Dresden bis Pec am Fuße der Schneekoppe. Wenn man dort gegen Mittag ankommt, muß man sich sofort auf die Socken machen. Die Tage sind schließlich um diese Jahreszeit sehr kurz. Es folgte ein anstrengender, zum Teil abenteuerlicher 3 - 4 stündiger Gepäckmarsch zur Wiesenbaude. Im vergangenen Jahr wurden wir dabei auf halber Strecke von einem Schneesturm überrascht, der uns beinahe in Bergnot

gebracht hätte. Zum Glück kam die Bergwacht und brachte uns bis zur Virokabaude. Von hier wurden wir dann mit Pistenraupen bis zur Wiesenbaude auf dem Kamm gebracht. Für solche Situationen empfiehlt sich zweckmäßige Kleidung, die atmungsaktiv und gleichzeitig warm ist. Skibrille und Taschenlampe sollte man unbedingt dabei haben. Nachdem wir uns in unseren Quartieren (Komfort für Anspruchslose, aber sauber und preisgünstig) eingerichtet hatten, spülten wir unseren ersten Durst mit mehreren halben Litern böhmischen Bieres runter. Die nächsten Tage brachten uns das typische Riesengebirgswetter für diese Jahreszeit: auf dem Kamm Nebel und Wind. Das hielt uns jedoch nicht von ausgedehnten Skitouren ab.

Am letzten Tag des Jahres hatte Rübezahl dann wahrscheinlich ein Einsehen mit uns. Bei herrlichem Sonnenschein standen wir über den Wolken auf der 1602 m hohen Schneekoppe. Wenn dann die Wolkendecke aufreißt, ist es ein schwer zu beschreibendes Gefühl, von da oben herabzuschauen. Man hat einen Blick bis weit nach Schlesien hinein. Aber Vorsicht ist geboten, denn die Absturzgefahr ist groß.

Nach einer stimmungsvollen Silvesterfeier folgte am Neujahrstag der verkaterte Abmarsch mit einer herrlichen Abfahrt nach Pec, von wo aus es mit dem Bus wieder nach Dresden ging. Wir waren uns alle einig, es wird ein weiteres Silvester auf dem Riesengebirgskamm geben, denn noch so manches gilt es hier oben zu entdecken.

Peter Richter

Wanderleiterprüfung bestanden

Gespannt und erwartungsvoll fuhren Anfang Juli die Mitglieder unserer Sektion J. Helbig, G. Beyer, H. Müller und P. Richter zum einwöchigen Lehrgang für Wanderleiter des DAV nach Gramais im Lechtal/Tirol. Der Ort Gramais war nicht so leicht zu finden, denn er liegt einsam und abgeschieden zwischen den hohen Bergen der Lechtaler Alpen. Fast 9 km sind es bis zur nächsten Bushaltestelle! Es ist der mit 52 Einwohnern kleinste Ort Österreichs. Erst 1952 war in Gramais Telefon und 1968 das erste Fernsehgerät vorhanden. Diese einsame Berggegend war so richtig geeignet für einen Wanderleiterlehrgang. Wir waren 16 Bergfreunde, dazu 2 Bergführer als Ausbilder, die uns in der kurzen Zeit umfangreiche Kenntnisse vermittelten. Wir erwarben Kenntnisse für die Vorbereitung von Gruppenbergwanderungen, der notwendigen Ausrüstung, in Karten- und Wetterkunde, der Orientierung im Hochgebirge, der Ersten Hilfe, des Naturschutzes, in Pflanzenkunde und Rechtsfragen. Daraus ist schon ersichtlich: viel freie Zeit blieb nicht. Die Tage waren angefüllt mit 6 - 7 stündigen Touren und anschließendem Unterricht, der sich bis in die Abendstunden erstreckte. Dabei wurden alle Fragen stets praxisverbunden behandelt. Etwas aufgeregt waren wir alle, als bekannt wurde, daß jeder Teilnehmer eine theoretische Prüfung in schriftlicher Form ablegen muß. Aber die Sorgen waren grundlos, denn alle Teilnehmer bestanden die Prüfung,

wozu wir uns gegenseitig beglückwünschten. Überhaupt war die Atmosphäre des Lehrgangs von großer Herzlichkeit und gegenseitiger Hilfe geprägt. Viele persönliche Gespräche ließen uns gegenseitig näher kommen. So zeigte z. B. Herr Kallus vom Vorstand des DAV Düsseldorf großes Interesse an einer Verbindung unserer Sektionen, da ja beide Städte Partnerschaftsbeziehungen unterhalten. Wir tauschten zunächst unverbindlich unsere Gedanken aus, welche Möglichkeiten wir für gemeinsame Wanderungen in der näheren Umgebung der beiden Städte haben und wie sich die einzelnen Gruppen untereinander kennenlernen können. Wir fänden es schön, wenn zwischen den Sektionen Chemnitz und Düsseldorf echte Partnerschaftsbeziehungen zustande kämen. Auch das würden wir als einen kleinen Erfolg dieses Lehrganges betrachten. Als wir den kleinen Ort Gramais wieder verließen, freuten wir uns nicht nur über den erfolgreichen Abschluß des Lehrganges, sondern auch darüber, wieder ein schönes Stück der Alpen und neue Bergfreunde kennengelernt zu haben.

Günter Beyer

Arbeitseinsatz an der Neuen Chemnitzer Hütte

Vom 20. - 27. Juni halfen wie im letzten Jahr 5 Bergfreunde unserer Sektion, die Hütte und das Umland auf die Saison einzurichten. Die Freunde unserer Rüsselsheimer Partnersektion waren schon bei der Arbeit als wir eintrafen. In ihren Mitteilungen 2/92 ist ein ausführlicher Bericht über den gemeinsamen Einsatz enthalten. Wir Chemnitzer beteiligten uns besonders beim Abriß des alten Eselsstalles, dessen Standort von uns mit "altägyptischer Pyramidenbautechnik" vergrößert und fachgerecht planiert wurde. Wozu ist unser 1. Vorsitzender schließlich Bauingenieur? Noch für 1992 ist der Aufbau eines Winterraumes vorgesehen (wurde inzwischen realisiert).

Das Wetter meinte es relativ gut mit uns. So war auch ein Ruhetag drin, an dem alpines Training und der Hausberg Hohe Geige auf dem Programm standen. Täglich im Bereich der Hütte agierende 60 bis 80 Steinböcke (*Capra ibex*) konnten beobachtet werden. Hier erscheinen pflegerische Abschüsse notwendig zu werden, um das Gebiet nicht zu sehr zu belasten. Selbst bei Regen und Nebel sahen wir Interessantes: 30 schwarze Alpensalamander (*Salamandra atra*) auf dem Weg zur Hütte.

Bei einigen Schrottfahrten kamen Jörg Helbig und ich in den Besitz von für unsere Sektion interessanten historischen Gegenständen, die demnächst restauriert der Sektionsöffentlichkeit präsentiert werden.

Von der Berghüttenkost ist nur Gutes zu berichten (Apfelstrudel wie im besten Wiener Café und schmackhafte Abendmenüs). Für Abendunterhaltung sorgten neben einem Sängerwettstreit die Witzkanonaden eines Engels namens Axel aus Bad Homburg.

1993 möchte ich wieder dabei sein und nach Möglichkeit einige Bergtourentage anhängen. Wer hat Lust, sich mir anzuschließen?

Heinrich

Sing, mei Sachse, sing!

So abwegig ist dieser Titel gar nicht. Das Bergsteigen ist in Sachsen schon immer eng verbunden mit dem Berggesang, zwar mehr oder weniger gekonnt, aber immer mit der Freude, die das gemeinsame Singen bereitet. Manche Texte und Melodien wurden von Generation zu Generation weitergegeben und finden sich in keinem Liederbuch. Natürlich macht das Singen Durst, das heißt aber nicht, daß nur noch die singen, die ihren Durst eigentlich schon gelöscht haben. Es heißt ja, mit Musik geht alles besser, und jeder weiß oder sollte es erfahren, wie gut es sich geht, hat man ein Lied auf den Lippen. Ich kann mir auch eine Nacht am Lager- oder Sonnwendfeuer nicht ohne Gitarrenklang und Liedgesang vorstellen.

Wir wollen von nun an in jedem Heft Liedtexte abdrucken und beginnen mit Liedern, die denen, die in der DDR das Sagen hatten, deutlich Kopfschmerzen bereiteten.

w.m.

Die Gedanken sind frei

1. Die Gedanken sind frei! Wer kann sie erraten?
Sie fliehen vorbei wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen
mit Pulver und Blei: Die Gedanken sind frei!
2. Ich denke, was ich will und was mich beglückt,
doch alles in der Still und wie es sich schicket.
Mein Wunsch und Begehren kann niemand verwehren,
Es bleibt dabei: Die Gedanken sind frei!
3. Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker,
das alles sind rein vergebliche Werke;
denn meine Gedanken zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei: Die Gedanken sind frei!
4. Drum will ich auf immer den Sorgen entsagen
und will mich auch nimmer mit Grillen mehr plagen.
Man kann ja im Herzen stets lachen und scherzen
und denken dabei: Die Gedanken sind frei!
5. Ich liebe den Wein, mein Mädchen vor allen,
sie tut mir allein am besten gefallen.
Ich sitze alleine bei einem Glas Weine,
mein Mädchen dabei: Die Gedanken sind frei!

Bergfreunde

1. Bergfreunde, Bestürmer der Felsen, reicht Euch die Bruderhand,
vergesset allen Hader, weist von Euch Streit und Zank!
Tirallala
2. Das Zeichen am lodenen Hute, es soll nicht Feindschaft sä'n,
es soll in uns'ren Bergen die Bergfreundschaft bestehn.
Tirallala
3. Solang noch auf unseren Bergen der Freiheit Odem weht,
soll unsre Freundschaft dauern. Sorgt, daß sie nie vergeht!
Tirallala
4. Erhebet die Gläser und trinket der Kletterer Einigkeit!
Dem Trank von Malz und Hopfen seid Brüder allezeit!
Tirallala

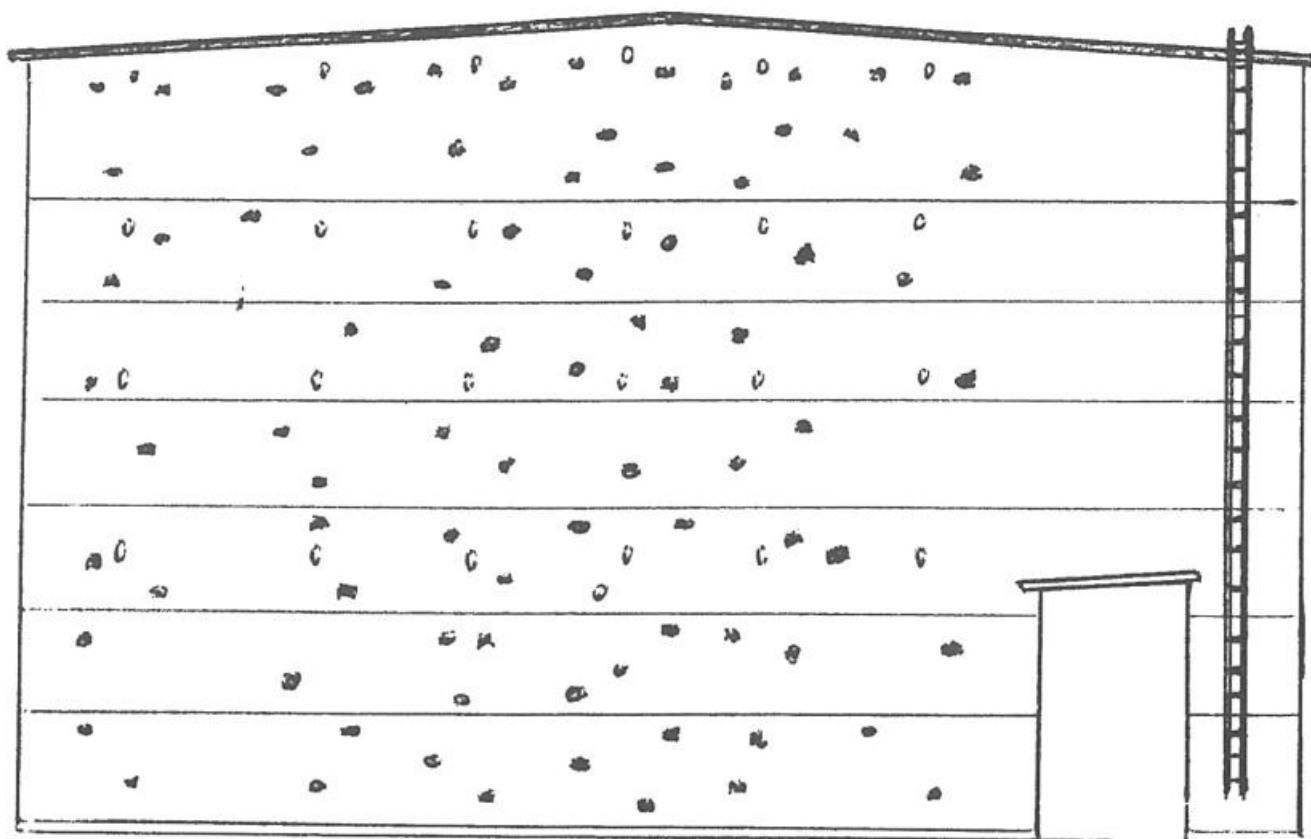
Kletterwand steht

(WM) In unserem ersten Mitteilungsheft war schon von einer zu errichtenden Kletterwand im Gelände des Sportforums die Rede. Danach gab es immer wieder Anfragen, wie weit wir denn damit seien. Aber ganz so einfach ist solch eine Angelegenheit nicht. Genehmigungsverfahren, Montageberechtigung, Materialbeschaffung und vieles andere mehr sind nicht nur eine Frage des Geldes. Aber im Herbst 92 war es soweit. Nun waren im wahrsten Sinne des Wortes Mitarbeiter gefragt. Man könnte es als ein Glück bezeichnen (wenn es nicht einen leicht makabren Beigeschmack hätte), daß es Rentner, Arbeitslose und Studenten gibt. Aus diesen Bereichen kamen die, die an der Westwand der Leichtathletikhalle über 550 Bohrungen auszuführen hatten, entsprechend viele Dübel einsetzen, den Transport einer Hebebühne bewerkstelligen, ein Gerüst abbauen, einen Zaun errichten und eine Menge dazugehöriger Arbeiten und Besorgungen ausführen mußten.

Gerade noch vor Redaktionsschluß konnte Joachim Schulze, in dessen Händen hauptsächlich die Vorbereitung und Leitung der Baumaßnahmen lag, der demzufolge auch die meiste Zeit investierte, feststellen, daß die wichtigsten Arbeiten abgeschlossen sind. Inzwischen konnten die Griffelemente für Routen vom V. bis IX. Schwierigkeitsgrad angeschraubt werden. Es gibt aber noch immer zu tun. So muß noch eine Benutzerordnung erarbeitet und sichtbar angebracht werden.

Im nächsten Heft werden wir ausführlich in Wort und Bild über die dann schon in Betrieb befindliche Anlage berichten und nochmals all denen Dank sagen, die sich um die Entstehung der ersten größeren Kletteranlage im Gebiet von Chemnitz verdient gemacht haben. Dabei wird auch zu berichten sein, über die feierliche Eröffnung, zu der führende Vertreter der Stadt, des Deutschen Alpenvereins, des Deutschen Sportbundes, die Sponsoren und alle interessierten Mitglieder eingeladen sind.

Gestalterwettbewerb



So etwa sieht die Westwand der Leichtathletikhalle jetzt aus: Griffelemente auf teilweise grauen Flecken, die beim Einzementieren der Dübel entstanden. Die ganze Wand hat eine verwaschene, undefinierbare Farbe.

Gefragt sind nun Ideen, wie mit einfachen (preiswerten) Mitteln die Wandfläche so gestaltet werden kann, daß sie auch optisch einen guten Eindruck macht.

Alle unsere Mitglieder und Freunde werden aufgerufen, ihre Vorschläge einzureichen und bei der Ausführung mitzuhelfen!

Gefahren der Alpen

Die Bergsteiger und Kletterer aus dem Gebiet der ehemaligen DDR haben, was den Besuch der Alpen angeht, verständlicherweise einen Nachholebedarf. Da ihnen auch das Reisen in andere außereuropäische Gebirge verwehrt war, entspricht die alpine Erfahrung häufig nicht den Anforderungen des Hochgebirges, insbesondere nicht den Besonderheiten des Alpenraumes. Einige tragische Unfälle während des vergangenen Jahres in den Alpen haben dies deutlich gemacht. Die nachfolgenden Unfallschilderungen und die Empfehlungen, wie den alpinen Gefahren mit Erfolg begegnet werden kann, mögen dazu beitragen, weiteren Unfällen dieser Art vorzubeugen. Dabei geht es uns nicht um Sensationshascherei, viel mehr darum, die alpinen Gefahren anhand konkreter Unfälle des vergangenen Jahres deutlich zu machen.

In den Dolomiten

Im August vergangenen Jahres unternahm eine dreiköpfige Familie aus einem der neuen Bundesländer einen Wanderurlaub in den Dolomiten. Nur mit, lt. Bergrettung, "Tennisschuhen" an den Füßen waren die drei in steiles Grasgelände geraten. Der Vater stürzte 150 m ab und konnte später nur noch tot geborgen werden. Die Hilferufe der Mutter und Tochter wurden von einem zufällig vorbeikommenden Bergsteiger gehört, der die beiden in Sicherheit brachte.

Am Großglockner

Mitte November (!) wollten vier Bergsteiger aus Prag den höchsten Berg Österreichs besteigen. Sie wählten einen für diese Jahreszeit ungeeigneten Anstieg. Kurz vor Dunkelwerden lösten sie eine Lawine aus und wurden 200 m in die Tiefe gerissen. Wie durch ein Wunder blieben drei an der Oberfläche. Der vierte war unter den Schneemassen begraben und konnte von den Kameraden, die mit bloßen Händen nach ihm gruben, erst nach einer Stunde gefunden werden. Die Wiederbelebungsversuche waren vergeblich.

Wieder am Großglockner

Mitte August wollten eine Frau und zwei Männer aus Ostberlin über den Stüdlgrat zum Gipfel. Das Wetter war ungünstig. Graupelschauer, später Schnee. Die drei kamen nur langsam voran und verloren bald den Sichtkontakt zu vorauskletternden Seilschaften. Ca. 150 m unterhalb des Gipfels entschlossen sie sich zur Umkehr. Im Abstieg mußten sie biwakieren. Sie hatten keinerlei Biwakausrüstung bei sich. Die Frau und einer der beiden Männer starben in der Nacht an Unterkühlung. Am anderen Morgen konnte der Überlebende gerettet werden.

Noch einmal am Großglockner

Mitte Juli brachen wieder eine Frau und zwei Männer von der Adlersruhe aus trotz Warnung vor schlechtem Wetter in Richtung Gipfel auf. Ob sie ihn je erreicht haben oder schon während des Aufstieges des einsetzenden Wettersturzes wegen umkehren mußten, wird nie geklärt werden können. Als sie abends nicht zur Adlersruhe zurückkehrten, wurde die Bergrettung verständigt. Infolge der schlechten Wetterbedingungen - es hatte den ganzen Nachmittag bis auf 2000 m herab geschneit - war an eine Suchaktion noch am selben Tag nicht zu denken. Am anderen Morgen konnte von einem Hubschrauber aus ein aus dem Schnee ragendes Bein gesichtet werden. Die drei Vermißten hatten am Rand einer Spalte Schutz gesucht. In ihrer dürftigen Bekleidung und ohne Biwaksack hatten die beiden Bergsteiger die Frau zwischen sich genommen und so versucht, sie etwas zu wärmen. Sie konnte noch lebend geborgen werden, während ihre beiden Kameraden an Unterkühlung gestorben waren. Aber auch die Unterkühlung der Frau war bereits so weit fortgeschritten, daß sie nach Einlieferung ins Spital noch am selben Tag verstarb.

Empfehlungen

Die unterlaufenen Fehler sind offensichtlich. Es braucht nicht besonders darauf hingewiesen zu werden. Statt dessen wollen wir Empfehlungen geben, die helfen können, ähnliche Fehler zu vermeiden.

- Hochtouren in den Alpen sind **nicht** zu jeder Jahreszeit anzuraten. Die allermeisten AV-Hütten sind **nicht** das ganze Jahr über geöffnet. Die besten Zeiten in den meisten Jahren sind:

Bergwanderungen: Anfang Juni bis Ende September (die meisten Hütten offen)

Achtung: zu Beginn und gegen Ende der Sommersaison gibt es viele Schneefelder, die in den Morgenstunden beinahe gefroren sein können und so die Verwendung von Steigeisen oder Grödel erforderlich machen.

Westalpentouren: Anfang Juli bis Ende August.

Skitouren: Je nach Schneelage Weihnachten bis Mitte Mai (in dieser Zeit sind die meisten AV-Hütten in den üblichen Skitourengebieten geöffnet).

Klettertouren: Sie richten sich nach der Höhenlage, im allgemeinen die Zeiten wie für Bergwanderungen und Westalpentouren.

Wasserfallklettereien: Den ganzen Winter, sofern ausreichend kalt.

Achtung: Gefrorene Wasserfälle befinden sich meist in Steilrinnen oder Geländestufen, die Sammelbecken aller sich oberhalb lösender Lawinen sind.

- Vor Antritt einer Bergtour über die Schwierigkeiten und Gefahren informieren; dies kann durch Hinweise in der Literatur oder durch Auskünfte von kompetenten Einheimischen (Hüttenwirt) erfolgen. Auch die alpinen Auskünfte der Alpenvereine können helfen.

Telefon: DAV 089/294940

ÖAV 0512/5320171 (von Deutschland aus: 0043/512/5320171)

- Kritisches Abwägen der zu erwartenden Schwierigkeiten mit den eigenen Fähigkeiten, diese Schwierigkeiten zu bewältigen. Euphorie bei Planung einer Bergtour ist immer ein schlechter Berater.

- Ausrüstung checken: Entspricht die verfügbare Ausrüstung dem Charakter der geplanten Bergtour? Bei längeren Touren, die wettermäßig nicht überschaubar sind: Ist die Ausrüstung auch für Schlechtwetterbedingungen geeignet? (Wettersturz einkalkulieren, Biwakausrüstung einplanen)

- Vor Antritt der Bergtour den örtlichen Wetterbericht einholen. Dies kann auch telefonisch erfolgen. Der Wetterbericht wird von den Wetterämtern tagsüber teilweise bis zu einem Zeitabstand von drei Stunden jeweils neu herausgegeben. Die Nummer ist aus den ersten Seiten aller Telefonbücher ersichtlich. Auch die Bandansage des DAV-Wetterberichtes kann weiterhelfen: Tel. 089/295070

- Vor Skitouren den Lawinenlagebericht einholen. Tel. Bayern 089/12101210, Tirol 0512/1587 (von Deutschland: 0043/512/1587), Schweiz 187 (von Deutschland 0041/1/187)

- Nur bei sicherem Wetter eine längere oder ernstere Bergtour angehen. Will man auch bei unsicherem Wetter etwas unternehmen, weil einem die Zeit für einen Hüttenaufenthalt zu schade ist, dann eine kürzere oder weniger ernste Tour angehen, auf der man bei

Wetterverschlechterung jederzeit umkehren und den Ausgangspunkt gefahrlos erreichen kann.

- Einen Zeitplan zurechtlegen: Wann muß ich wo sein, um mein Ziel (einschließlich des Abstieges) zu erreichen. Wird der Zeitplan dann nicht eingehalten, sondern überschritten, müssen Überlegungen angestellt werden, ob der Rückweg bzw. Rückzug aus schwierigeren Routen dem Weiterweg bzw. Weiterklettern vorgezogen werden muß.

- Ein nicht erreichter Gipfel ist kein Beinbruch! Man sollte sich deshalb nicht vor einem Rückweg oder Rückzug scheuen. Hubert Asch, der langjährige Hüttenwirt der Haindlkarhütte, sagte einmal treffend: "Du kannst ja wiederkommen, der Berg ist kein Frosch, der hupft Dir nicht davon!"

- Eine 17seitige Broschüre mit vielen nützlichen Hinweisen, speziell für die Bedürfnisse der Bergsteiger und Kletterer aus den neuen Bundesländern erstellt, wurde unter dem Titel "Möglichkeiten des Unterwegsseins in den deutschen und österreichischen Alpen" vom DAV herausgegeben und ist kostenlos erhältlich.

Anschrift: Deutscher Alpenverein, Praterinsel 5, 8000 München 22

DAV Sicherheitskreis

Informationen - Informationen - Informationen

Mitglieder - Jahreshauptversammlung 1993

Wir laden ein zur ordentlichen Jahreshauptversammlung am

25. März 1993, 17.30 Uhr

in der Aula der Diesterwegschule, Kreherstraße Ecke Sachsenring in Chemnitz, Buslinie 41, Haltestelle Kreherstraße.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes mit Kassenbericht
2. Bericht des Kassenprüfers, Entlastung des Schatzmeisters und des Vorstandes
3. Beschluß zum Haushalt 1993
4. Verschiedenes

Der Vorstand bittet um zahlreichen Besuch unserer Jahreshauptversammlung!

Gottfried Eisner

1. Vorsitzender

Der Schatzmeister informiert!

Vergessen Sie nicht, ihren Beitrag für 1993 zu bezahlen!

Zur Erinnerung noch einmal das Bankkonto der Sektion: Volksbank Chemnitz
Kto. Nr. 300433340 BLZ 870 96214

Mitglieder, die Bankeinzug vereinbart haben, erhalten ihre Beitragsmarke bis Ende Januar 93

Österreichische Hüttenmarke

Mitglieder des DAV erhalten mit dieser Marke auf den Hütten nachstehender Verbände das Gegenrecht: Naturfreunde Österreich, Österreichischer Touristenklub, Österreichische Bergsteigervereinigung, Österreichischer Alpenclub, Alpine Gesellschaft "Die Haller", Alpine Gesellschaft "Die Preintaler", Alpine Gesellschaft "Krummholz"

Diese Hüttenmarke ist in der Geschäftsstelle für 1,50 DM zu erhalten.

Spenden

Spenden an die Sektion sind steuerlich abzugsfähig. Die für den Lohnsteuerjahresausgleich bzw. für die Einkommensteuererklärung notwendige Spendenbescheinigung des DAV wird allen Spendern auf Wunsch übersandt. Die Spenden bitten wir auf unser Konto zu überweisen.

Versicherung unserer Mitglieder

Durch die Beitragszahlung sind unsere Mitglieder in der Unfallfürsorge und in der Haftpflichtversicherung des Deutschen Alpenvereins. Sie zahlt bei einem Bergunfall aus der Unfallfürsorge:

- | | |
|---|------------|
| a) für Rettungs-, Bergungs- und Suchkosten bis zu | 5.000,- DM |
| b) bei Todesfall außerdem eine Beihilfe bis zu | 1.500,- DM |
| c) bei Invalidität eine Beihilfe bis zu | 5.000,- DM |

Haftpflichtversicherung für Personenschäden

pro Ereignis bis zu	1 Million DM
---------------------	--------------

für Beschädigung fremder Sachen, auch Tiere bis zu	100.000,- DM
--	--------------

Jeder Schadensfall ist unverzüglich schriftlich der ELVIA-Versicherungsgesellschaft, Ludmillastraße 26, 8000 Münschen 90, Tel. 089/62424 - 0 zu melden. Die Bestimmungen sind in der Geschäftsstelle einzusehen.

Austritt aus der Sektion

Der Austritt ist dem Vorstand schriftlich mitzuteilen. Er wirkt zum Ende des laufenden Jahres und ist bis spätestens 30. September zu erklären. Erfolgt die Meldung nach dieser Frist, ist das Mitglied verpflichtet, den vollen Beitrag für das folgende Jahr zu entrichten.

Hannß

Bücherei

Die Bücherei der Sektion umfaßt inzwischen eine umfangreiche Sammlung von Führern und anderer alpiner Literatur. Sie steht unseren Mitgliedern kostenlos zur Verfügung. Entlehene Bücher müssen spätestens nach 2 Wochen zurückgegeben werden. Wird die Frist überschritten, wird eine Leihgebühr von 1,- DM pro Band und Woche berechnet. Die Ausgabe erfolgt nur mittwochs von 16.00 bis 18.00 Uhr in der Geschäftsstelle.

Kursangebote für die Jugend

(WM) In der Geschäftsstelle kann das Jugendkursprogramm des DAV für 1993 eingesehen werden. Auf über 40 Seiten bekommt Ihr Angebote für Skikurse, alpine Skitourenkurse, Bergferien für Kinder, Grundkurse im Bergsteigen, Kurse im Fels und Eis, Hochgebirgsdurchquerungen und Hinweise zur Ausrüstung und den Reisebedingungen.

Beim Durchsehen des Heftes wünschte ich mir, noch einmal jung zu sein und diese Möglichkeit nutzen zu können.

Hüttenschlafsack

Wir erinnern nochmals an die Schlafsackpflicht! Bezug ist noch über die Geschäftsstelle möglich. Preis: 17,- DM

Lichtbildervortrag

Ein Tag in den Bergen

Hans Steinbichler, Journalist und Bergsteiger, wendet sich mit diesem Vortrag an alle, die die Berge in natura lieben, sie gern fotografieren oder auch nur im Bild betrachten. Er faßt die schönsten Fotos aus 25 Jahren zusammen und läßt die Zuschauer einen Gang durch die Bergwelt im Lichte der 24 Stunden eines Tages erleben.

Diesen Vortrag führen wir am 18. März 1993, 19.00 Uhr in der Aula der ehemaligen Juri-Gagarin-Oberschule an der Lutherstraße durch.

Liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde, beweist durch Euren Besuch die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft unserer Sektion des DAV!

Betreuung der Klettergebiete

Im Regierungsbezirk Chemnitz ist unsere Sektion im Auftrag des DAV für folgende Klettergebiete zuständig.: Greifensteine, Felsen im Schwarzwassertal, Felsen um Sosa, Muldenwände.

Dafür zeichnen die Bergfreunde Walter Keiderling und Joseph Bernard verantwortlich.

Informationen der Wandergruppe

1. Vom 20. bis 24. Mai 1993 erwarten wir den Besuch von DAV-Mitgliedern der Sektion Düsseldorf. Geplant sind Wanderungen zur Karl-May-Höhle bei Hohenstein-Ernstthal, zum historischen Erzbergbau bei Schönborn-Dreiwerden und nach Augustusburg. Dazu werden alle Interessierten herzlich eingeladen. Nähere Hinweise im Schaukasten und in der Geschäftsstelle.

2. Wanderung in der Eifel einschließlich Besuch der Städte Aachen, Köln und Düsseldorf.
Termin: 10. bis 20. Juli 1993

Kosten: pro Teilnehmer 6,- DM pro Tag bei Selbstversorgung in DAV-Hütte Düsseldorf,
Fahrgeld

Meldung: Bis Ende März in der Geschäftsstelle

3. Hochgebirgstouren im Pitztal/Tirol

Termin: 4.9. bis 11.9.1993

Übernachtung in Plangeroß

Kosten: pro Person in Zimmern mit Dusche/WC und erweitertem Frühstück
pro Tag 160,- ÖS

Meldung: bis 15. Mai in der Geschäftsstelle

Verantwortlich für alle drei Unternehmungen: Günter Beyer

Veranstaltungsplan

Ständige Termine:

Jeden Montag von 18.00 bis 20.00 Uhr Sport für die Mitglieder der Sektion aller Altersgruppen in der Turnhalle der Alexander-Matrossow-Schule Fürstenstraße

Treffen der Jugend

Wird in den Schaukästen bekanntgemacht.

Stammtisch

Jeden 1. und 3. Donnerstag des Monats ab 17.30 Uhr in der Schloßklausen, Salzstraße 39

Hier wollen wir Erfahrungen austauschen, Dias zeigen, Touren planen und

Lehrveranstaltungen durchführen.

Einmalige Termine

Erläuterungen der verwendeten
Abkürzungen:

J - Aktivitäten der Jugend

K - Klettern

S - Sektionsversammlung

SF - Sektionsfahrten und mehrtägige
Wanderungen

V - Vorträge und
Lehrveranstaltungen

W - Wanderungen zu Fuß, mit dem
Fahrrad oder mit Skiern

Januar

18.1. Ausbildung für Bergwanderer in
Sicherheitstechnik, Wetterkunde,
Ausrüstung

V Beginn: 18.00 Uhr Turnhalle
Matrossowschule

Organisation: G. Eißner

Mittweida 8.26 Uhr

Org.: Ruth Hannich

25.3. Jahreshauptversammlung

S Beginn: 17.30 Uhr

Ort: Aula der Diesterwegschule
Chemnitz, Kreherstraße

Februar

16. - 22.2. Skifahren mit den
“Katzensteinern” in Mährisch Altstadt
(Staré Mesto pod
Snezníkem)

W Org.: Eckehard Neuber

April

8. - 12.4. Mit den “Katzensteinern”
zum Klettern und Wandern ins
Altwatergebirge

KW Ausgangspunkt Stare Mesto
pod Snezníkem

Org.: Wolfgang Neuber

März

18.3. 19.00 Uhr Aula Juri-Gagarin-
Schule, Lutherstraße

V Lichtbildervortrag von Hans
Steinbichler “Ein Tag in den Bergen

18.4. Wanderung in der Sächsischen
Schweiz von Bad Schandau zum Brand

W Treffen: 10.00 Uhr Bahnhof
Bad Schandau

Org.: Heiko Müller

20.3. Wanderung entlang des
Bruhmsteiges von Mittweida über
Sachsenburg nach

W Lichtenwalde, ca. 25 km

Treffen: Chemnitz
Hauptbahnhof, ab 8.06 Uhr, an

24.4. Wanderung durch das
Zwönitztal zur Keramikwerkstatt
Jahnsdorf

W Ausgangspunkt: Endstelle
Linie 6 Altchemnitz

Treffen: 8.00 Uhr
Org.: Jörg Helbig

Mai

2.5. Wanderung vom ältesten Kurbad
Sachsens durch Preßnitz- und
Zschopautal

W Strecke: 19 km
Ausgangspunkt: Chemnitz
Hauptbahnhof Haupteingang
Treffen: 6.00 Uhr
Org.: Ulrich Schaarschmidt

6.5. Lehrveranstaltung Seil- und

Sicherungstechnik auf Gletschern,
Sicherheit im Eis

V Treffen: 18.00 Uhr Schloßklausur
Org.: Joachim Schulze

10.5. Lehrveranstaltung praktische
Übungen in Seil- und
Sicherungstechnik (Praxis zur

V Theorie vom 6.5.93)
Treffen: 18.00 Uhr Turnhalle A.-
Matrossow-Schule
Org.: Joachim Schulze

Bücher für uns

Friedl Mutschlechner

Einer geht immer voraus

Bergverlag Rother, 176 S., 150 meist farbige Abbildungen, Format 22x28 cm



Liebe Bergfreunde, mit diesem beeindruckenden Bildband knüpft der Bergverlag Rother an Hans Kammerlanders Buch "Abstieg zum Erfolg" an. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, herausragende alpinistische Persönlichkeiten in der Reihe "Menschen - Berge - Abenteuer" vorzustellen.

Friedl Mutschlechner, sicher einer der populärsten und beliebtesten Südtiroler Bergführer wurde im Mai 1991 beim Abstieg vom Manaslu, 8163 m, vom Blitz erschlagen. Dieses Unglück wurde umso mehr mit Trauer und Entsetzen aufgenommen, weil es keinen risikofreudigen Traufgänger traf, sondern einen erfahrenen und verantwortungsbewußten Berufsbergsteiger. Tagebuchaufzeichnungen und Berichte von Freunden und Kollegen - darunter Reinhold Messner, Hans Kammerlander und Hans-Peter Eisendle - schildern in eindringlicher Weise den alpinistischen Lebensweg Friedl Mutschlechners. Die Beiträge seiner Frau Marianne verhelfen dem Leser zu ganz neuen Einblicken: Wie erlebt eine Familie das Extrembergsteigen? Wie geht eine Frau mit der Angst mit ihrem Mann um? Tragischer Höhepunkt des Buches ist Hans Kammerlanders authentischer Bericht über den schicksalhaften Abstieg vom Manaslu, bei dem nur einer das Basislager erreichte. Preis: 68,- DM

Aus dem Bergverlag Rother kommen auch die folgenden Veröffentlichungen:

“Viertausender der Alpen” von H. Dumler/W.P.Burkhardt

Alpenvereinskalender: Hütten unserer Alpen 1993

Alpenvereinsjahrbuch “Berg ’93”

“Gardaseeberge” von Heinrich Bauregger

Die schönsten Tal- und Höhenwanderungen

Rother Wanderführer für die Gebiete rund um Arco, Riva, den Ledrosee, Limone, Gargnano, das Valvestino und den Monte-Baldo-Kamm

128 S., 58 Farbfotos, 50 farbige Wanderkärtchen mit eingezeichnetem Tourenverlauf

Preis: 17,80 DM

Ein Tourensteckbrief, eine kurzgefaßte, gründliche Wegbeschreibung und ein Farbfoto zu jeder der 50 vorgeschlagenen Touren erleichtern dem Wanderer Planung und Durchführung seiner Exkursionen. Zahlreiche Tips, Informationen und Hinweise auf kulturelle Sehenswürdigkeiten erweitern den Wanderführer zu einem informativen Urlaubsbegleiter für die ganze Familie.

Von der BLV-Verlagsgesellschaft mbH München empfehlen wir die folgenden Bücher für uns:



**BLV Verlagsgesellschaft mbH
München**

Klettern im Thüringer Wald

Spezialführer von Thomas Engler

400 Touren zwischen Wartburg und Schwarzatal

171 S.; 20 s/w-Fotos, 75 Karten u. 1 Übersichtskarte

Preis: 36,- DM

Als erster Kletterführer berücksichtigt er in Gliederung und Aufbau die Richtlinien der UIAA.

Topografisch in 8 Gebiete (Eisenacher Burg, Hansbachtal, Bad Liebenstein, Inselsberg, Tambach-Dietharz, Oberhof, Hermannsteine, Schwarzatal) unterteilt werden alle klettersportlich relevanten Schwerpunkte im Thüringer Wald/Thüringer Schiefergebirge vorgestellt. Die Kletterwege und der Zugang zu den Felsen werden genau beschrieben. Grundrisszeichnungen, Anstiegsskizzen, Fotos und Übersichtsschemata bieten eine Ergänzung dieser Informationen. Allgemeine Informationen zur Entwicklung des Felskletterns, zu Gesteinskunde und Regeln sowie Adressen von Übernachtungsmöglichkeiten und Fremdenverkehrsämtern vervollständigen das Buch.

Praxis Sportklettern

John Long

Ausrüstung, Technik, Training

179 S.; 60 Fotos, 80 Zeichnungen; Preis 34,- DM

Vorwort: Reinhold Messner

Dieses Praxisbuch basiert auf den Erkenntnissen, Erfahrungen und Methoden der Kletterszene in den USA, gibt einen aktuellen Überblick über Ausrüstung, Technik, Training, Sicherheitsaspekte, Ethik und ermöglicht einen optimalen Einstieg in diese faszinierende Sportart. Kapitel: Spielform Klettern - Klettertechnik (Wandklettern, Rißklettern) - die Sicherungskette - Klettern im Vorstieg - der Abstieg - Klettertraining - Anfangen und Überleben.

Bergwandern in den Alpen

Konrad Fleischmann

über 100 Gipfeltouren und Höhenwege vom Arlberg bis zum Salzkammergut
159 S.; 100 Fotos; 45 Tourenskizzen; 1 Übersichtskarte, Preis 79,80 DM

Je nach Lust und Kondition kann zwischen beschaulichen, bequemen Bergspaziergängen leichten oder anspruchsvollen Bergbesteigungen und ein- oder mehrtägigen Touren gewählt werden. Alle Vorschläge sind genau beschrieben.

Richtig Freiklettern

Stefan Glowacz/Wolfgang Pohl

2. durchgesehene Auflage, 128 S.; 81 Farbfotos; 51 s/w-Fotos; 12 Zeichnungen
Preis: 19,80 DM

Der Band zeigt praxisbezogen, leicht verständlich und nach neuesten sportwissenschaftlichen Erkenntnissen alle Aspekte des Freikletterns.

Richtig Bergsteigen

Hans Fuchs

3. durchgesehene Auflage, 127 S.; 106 Farbfotos; 31 s/w-Fotos; 51 Zeichnungen
Preis: 19,80 DM

Der Autor vermittelt Anfängern die erforderlichen Kenntnisse und die Grundlagen für sicheres Bergwandern und Bergsteigen sowie alle wichtigen Techniken des Wanderns auf Wegen und im weglosen Gelände. Fortgeschrittene werden in diesem Buch über die verschiedenen Klettertechniken und die aktuellen Trends informiert. Ausführlich wird auf die Ausrüstung eingegangen. Zusätzlich gibt das Buch eine Fülle praktischer Tips, z.B. Tourenplanung, Sicherungstechniken, Knoten für Bergsteiger, Verhalten auf Tour und im Training, Erste Hilfe und Gefahrenvermeidung, Orientierung im weglosen Gelände, alpine Wetterkunde.

alpinist & globetrotter

Barbarossastraße 94 Telefon 44 34 26

Öffnungszeiten: Mo - Fr: 10 bis 18 Uhr Sa: 9 bis 12 Uhr

**BERGSPORT - TREKKING - RUCKSACKREISEN
WANDERN - TOURENSKI - HÖHLENFORSCHEN**

Schon beim Einkauf unserer Waren stellen wir hohe Ansprüche an

Qualität + Verarbeitung + Funktionalität + Preis.

Somit finden Sie bei uns ein Top-Angebot an ausgesuchter Outdoor-Ausrüstung - mit hervorragender Fachberatung und außergewöhnlichem Kundenservice. Nicht umsonst sind wir

Der Trekking- und Reisespezialist in Chemnitz

Vergleichen Sie uns mit anderen und schauen Sie mal rein!

**Jetzt
Skiservice**



AUTO HORN

Peugot Vertragspartner

DER NEUE PEUGOT 106 IST DA!
Wo bleiben Sie?

*Probefahren, ehe Ihnen
jemand zuvorkommt.*

Paul-Jäkel-Straße 8, 9003 Chemnitz
Telefon 3 05 02



OVB - Geschäftsstelle, Mühlenstraße 12, O-9001 Chemnitz

- | | | |
|-----------------|-------------------------|-------------------|
| - Leasing | - Baufinanzierungen | - Investment |
| - Bausparen | - Selbstbauhäuser | - Goldanlage |
| - VW-Leistungen | - Versicherungsberatung | - V.I.P. - Police |

OVB - DAS ALLFINANZANGEBOT AUS EINER HAND

FINANZIELLE SICHERHEIT, DER
WEG FÜR IHRE PERSÖNLICHE
UND BETRIEBLICHE FINANZPLANUNG.

Ihr Bergfreund Ralf Hauer

Rufen Sie einfach an . . . Tel.: 03 71 / 22 57 76



BERGSPORT shop

O-9061 Chemnitz, Augustusbürger Str. 243
Tel. & Fax: 03 71 / 23 28 96



Bergsport Outdoor Trekking

Der TIP für alle Bergfreunde, Wanderer,
Kletterer & Weltenbummler !
WIR BERATEN SIE & RÜSTEN SIE RICHTIG AUS !

Geöffnet: Mo - Fr 10.00 - 18.00 / Sa 9.00 - 13.00

Holzmarkt Chemnitz

Fichtestraße 40

9021 Chemnitz

Tel. u. Fax 5 58 14

Ihr ABS-Stützpunkthändler der
Westdeutschen Gipswerke Gebr. Knauf, Iphofen

Was sind wir:

Was bieten wir:

- Die größte Holzausstellung Sachsens
- Produkte der namhaftesten Hersteller (ohne Zwischenhandel), z.B.

Fa. KNAUF	- komplette Produktpalette Trockenausbau, Putze und Estriche
Fa. G+H	- Dämmstoffe aller Art
Fa. MARMORIT	- Putze mit Eurolegel, 5 Jahre Garantie
Fa. RICHTER	- Deckensysteme
Fa. PROTEKTOR	- Profitechnik
Fa. P.F.T.	- Werkzeuge und Maschinenausrüstungen
Fa. PARADOR	- Ideenstudio, Selbstbau-Möbel und Decken- und Wandpaneele
Fa. HGM	- Türen und Haustüren
Fa. HARO	- Parkette
Fa. OSMO	- Profilhölzer, Design-Systeme, Gartenmöbel, Lasuren und Klarwachs

telefonischer Beratungsservice unter Tel.: Chemnitz / 55 814

Was leisten wir:

- alle Produkte können von uns eingebaut werden
- optimale Kundenberatung
- Computersysteme, mit denen wir Ihnen sofort Ausschreibungen fertigen
- wir errechnen für Sie sofort Ihren Materialbedarf, zeigen auf, wie Sie mit unserem System bei 1h Arbeitszeit 5 Minuten einsparen können.
- unser Außendienst berät Sie auch vor Ort
- eigener Lieferservice mit LKW
- Container-Silosstationen in Chemnitz für Fließestrich und Putze
- Schulungen für Verarbeiter; von verschiedensten Firmen wurden durch uns schon über 180 Personen geschult
- monatliche Marktinformationen für Holz und Baustoffe
- Arbeitshilfen und Prospektmaterial

Was wollen wir:

Sie ebenfalls, wie viele Kunden vor Ihnen, zufrieden stellen zu dürfen

Mit freundlichen Grüßen !

Stefan C. Goetz - Geschäftsführer

Öffnungszeiten:

Mo - Fr.: 6.30 - 19.30

Sa: 8.00 - 13.00

langer Do. bis 19.30

langer Sa. bis 14.00

So: nur Ausstellung

11.00 - 16.00

HOLZMARKT CHEMNITZ

Fichtestraße 40

9021 Chemnitz, Tel. 5 58 14